

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Band: 101 (2003)

Heft: 1

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalendern und ausserdem persönliche Dokumente und Objekte. Die Aufnahmen stammen aus der Zeit von 1946 bis 2000 und sind mehrheitlich datiert und beschriftet. Neben den Fotografien von Bergen und Bergsteigern und den oben erwähnten Porträts befinden sich Zehntausende von Fotos, die Reist auf seinen zahlreichen Reisen aufgenommen hat: Landschaftsbilder, Stadt- und Dorfansichten, Strassen- und Marktszenen, Tier- und Pflanzenbilder usw. Es sind Bilder aus über dreissig Ländern aller Kontinente wie z.B. Indonesien, Tibet, Bhutan, Alaska, Mexiko, Peru, Ekuador, Marokko, Neuseeland, Island etc.

Zeit seines Lebens hatte Dölf Reist, geboren am 22. März 1921 in Sumiswald BE, zwei Leidenschaften: die Berge und die Fotografie. Schon ab 1945 gelangen ihm zahlreiche Bergtouren und Erstbesteigungen in allen Schwierigkeitsgraden. Mit seiner Leica-Kamera hielt er seine Klettererlebnisse und die Stimmungen der Gebirgswelt fest. 1956 nahm Dölf Reist an der schweizerischen Himalaya-Expedition teil: Als dritte Seilschaft überhaupt stand er auf dem Gipfel des Mount Everest. Seine eindrucksvollen Expeditionsbilder gingen als Sensation um die Welt. Danach standen Dölf Reist die Türen zu den Bergen der Welt offen: Er war der erste, der nacheinander den höchsten Gipfel eines jeden Kontinentes bestieg. Seine Fotos erschienen in mehreren viel beachteten Bergbüchern. Reist war inzwischen sowohl als Fotograf wie auch als Bergsteiger bekannt. Ab 1975 begann Dölf Reist eine rege Tätigkeit als Trekking-, Reiseleiter und Fotograf, die er bis zu seinem Tod ausübte. Er bereiste viele Länder der Welt, die meisten davon mehrmals und intensiv – allein nach Nepal kehrte er 25 Mal zurück. Auf diese Weise erwarb er sich profunde Kenntnisse über Land und Leute. Die Aufnahmen, die er von solchen Reisen nach Hause brachte, stellte er mit Hilfe seiner Frau zu über 2000 Diavorträgen und vielen Foto-Ausstellungen zusammen. Mit diesen Bildern und seinem grossen Erzähltalent begeisterte er unzählige Menschen. Im Herbst 2000 starb Dölf Reist nach kurzer schwerer Krankheit.

Vom 6. März bis 9. Juni 2003 wird das Schweizerische Alpine Museum in Bern innerhalb der Ausstellung «Kinder reisen um die Welt» einen Teil dieser umfassenden Sammlung mit Schwerpunkt auf Kinderporträts zeigen.
Schweizerisches Alpines Museum
Helvetiaplatz 4, CH-3005 Bern
www.alpinesmuseum.ch

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 26, Juli 2002

Deutsche Heereskarte Schweiz 1:25 000 – ein geheimes Kartenwerk aus dem Zweiten Weltkrieg (Markus Oehrli und Martin Rickenbacher):

Während des Zweiten Weltkrieges war die Abteilung für Kriegskarten- und Vermessungswesen für das militärische Kartenprogramm des Deutschen Reiches zuständig. Sie gab topographische und thematische Kartenwerke verschiedenster Massstäbe nicht nur über die eigentlichen Kriegsschauplätze heraus, sondern auch von neutralen Staaten. Die deutschen Kriegskarten der Schweiz 1:25 000 werden in diesem Beitrag erstmals dokumentiert. Im Laufe des Krieges bearbeitete das Deutsche Reich zwei Kartenwerke im Massstab 1:25 000:

- Die Sonderausgabe ist eine Kopie des damaligen amtlichen Kartenwerkes der Schweiz, der «Siegfriedkarte», wobei das schweizerische Koordinatennetz durch das Gauss-Krüger-Gitter ersetzt und die Anzahl der Farben von drei auf zwei reduziert wurde. Total wurden 171 Blätter bearbeitet und zwischen September und Dezember 1940 herausgegeben.
- Die Heereskarte ist formal eine Weiterentwicklung der Sonderausgabe. Sie erhält grosse Bedeutung wegen der teilweisen Nachführungen des topographischen Inhalts, die auf Grund von deutschen Luftbildern aus dem Sommer 1943 vorgenommen wurden. Überdies wurde das Gauss-Krüger-Gitter wieder entfernt und durch das Deutsche Heeresgitter ersetzt. Bisher konnten von dieser Serie 186 Blätter nachgewiesen werden, die zwischen August 1944 und März 1945 gedruckt wurden.

Mit wenigen Abweichungen gleichen die Blattübersichten dieser zwei deutschen Kriegskartenwerke verblüffend derjenigen der erst ab 1952 herausgegebenen Landeskarte der Schweiz: Die deutschen Kriegskarten 1:25 000 bilden somit das erste flächendeckende Kartenwerk der Schweiz dieses Massstabes! Wegen der darin enthaltenen Nachführungen erhält die Deutsche Heereskarte den Rang eines wichtigen topographischen Zeitzeugen, der sich nahtlos in den machtpolitisch begründeten Kontext der deutschen Strategie im Zweiten Weltkrieg einfügt. Die deutschen Kriegskarten werden ihren gebührenden Platz in der Schweizer Kartengeschichte des 20. Jahrhunderts erhalten müssen.

Tobias Mayer und seine Reisekarte von 1751 (Armin Hüttermann):

Tobias Mayer (1723–1762) stammte aus einfachen familiären Verhältnissen und konnte deshalb nie eine Universität besuchen. Trotzdem zeichnete er bereits mit 16 Jahren einen Stadtplan von Esslingen. 1741 publizierte er ein Buch zur Geometrie und 1745 einen Mathematischen Atlas, unter anderem mit einer Anleitung zum Kartenzeichnen. Ein Jahr später erhielt er eine Anstellung im Verlag Homann-Erben in Nürnberg, wo er mehr als 30 Karten entwarf, darunter die Mappa Critica, in der er die Ungenauigkeiten der Deutschland-Karten seiner Zeit darstellte, indem er zwei ältere Karten mit seinen selbst erhobenen Daten verglich. Die Reisekarte Nürnberg–Göttingen im Massstab von ca. 1:350 000 dokumentiert Tobias Mayers Reise zu seinem neuen Arbeitsplatz (von Nürnberg nach Göttingen), die zugleich seine Hochzeitsreise war. Die Karte besteht aus zwei nebeneinander gedruckten Teilen, die sich auseinander schneiden und in der Mitte zusammenkleben lassen. Mayers Karte zeichnet sich dadurch aus, dass er den kürzest möglichen Weg zeigte, auch wenn dieser von herkömmlichen Poststrouen abwich. Im Gegensatz zu anderen zeitgenössischen Karten hat Mayer ein exaktes Gitternetz über seine Karte gelegt, das als Basis für eine genaue Messbarkeit dient. Diese Reisekarte bildete einen Versuch für ein neues Verlagsprodukt des Homann-Verlages, einem Reiseatlas, der aber bis auf ein weiteres Blatt nie realisiert wurde.

Der Landkartenverlag Johannes Walch in Augsburg (Michael Ritter):

Die Reichsstadt Augsburg war im 18. Jahrhundert ein führendes Zentrum der Landkartenproduktion in Mitteleuropa. Viele der hier ansässigen Kupferstecher und Kunstverleger wie die Verleger Johann Stridbeck und Gabriel Bodenehr beziehungsweise Matthäus Seutter und dessen Nachfolger Tobias Conrad Lotter und Johann Michael Probst spezialisierten sich auf die Publikation von Cartographica und Topographica. Der allmähliche wirtschaftliche Niedergang Augsburgs blieb nicht ohne nachteilige Auswirkungen auf das einst blühende Druck- und Verlagswesen. Einzig Johann Martin Will und insbesondere Johannes Walch (1757–1815) verhinderten, dass Ende des 18. Jahrhunderts die Landkartenproduktion nicht völlig von der Bildfläche verschwand. Der Fortbestand des Unternehmens Walch bis in die Gegenwart bedeutet leider nicht, ein reiches Firmenarchiv vorzufinden, das es erlauben würde, die Geschichte einer deutschen

Landkartenoffizin umfassend aufzuarbeiten. Während des Zweiten Weltkrieges brannten die Firmengebäude aus, schriftliche Dokumente und Druckbelege zur Unternehmensgeschichte wurden grossteils vernichtet.

Das Relief der Urschweiz von Franz Ludwig Pfyffer: Digitale Dokumentation und vermessungstechnische Aspekte (Jana Niederöst):

Der Luzerner General Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (1716–1802) erstellte in den Jahren 1762 bis 1784 ein Relief der Urschweiz. Dieses 3,90 x 6,70 m grosse Werk bildet die Kantone Luzern, Unterwalden und Zug sowie angrenzende Kantonsteile von Uri, Schwyz und Bern im Massstab von etwa 1:11 500 dreidimensional ab. Das Relief ist ein Objekt von internationaler Bedeutung und ein Meilenstein in der Entwicklung der schweizerischen Kartographie. Für die Sicherheitsdokumentation des wertvollen Originals wird mittels Photogrammetrie ein präzises Computermodell des Reliefs erstellt. Sowohl das digitale Höhenmodell als auch das einen «Blick von oben» repräsentierende Orthobild erlauben eine eingehende Untersuchung der Reliefgenauigkeit. Die absoluten Differenzen zwischen dem bereits ausgewerteten Relieftteil und den Angaben der heutigen Landeskarte liegen im Bereich von rund 180 m in der Lage und 63 m in der Höhe. Die Analyse der mit dem Relief zugehörigen Karten liefert Hinweise auf die zeitliche Abfolge von Pfyffers Arbeiten. Das Relief basiert auf Vermessungen, die Pfyffer während 24 Jahren selber vornahm. Nach neuen Untersuchungen zeigt sich sein Vorgehen viel systematischer, als bisher angenommen. Die für die damalige Zeit hohe Genauigkeit erzielte Pfyffer vor allem durch eine gute Arbeitsorganisation und durch mehrmals wiederholte Messungen.

Bestellung für Einzelhefte oder Abos:

Preise: Einzelheft CHF 22.–, Jahresabonnement CHF 40.– (Ausland: CHF 24.– resp. 45.–) inkl. Versand.

Bezug:

Verlag Cartographica Helvetica, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten, Fax 026 670 10 50.

D. Speich:

Linth Kanal

Die korrigierte Landschaft – 200 Jahre Geschichte

Verlag Baeschlin, Glarus 2002, 87 Seiten, Fr. 38.–, ISBN 3-85546-142-2.

Als vor rund 200 Jahren die Linth zwischen Dämme gelegt wurde, war dies der Beginn eines tiefgreifenden Landschaftswandels, der bis heute anhält. Im Gegensatz zu vielen anderen Publikationen über das Linthwerk steht für einmal nicht der Bau der Anlage zwischen 1807 und 1823 im Zentrum, sondern es wird ein Zeitraum von rund zwei Jahrhunderten in den Blick genommen. Die zerstörerische Kraft der Natur ist in dieser Zeit nicht schwächer geworden, sondern sie hat im Zuge der stetigen Erschliessung der Landschaft mit Bauten aller Art zu vielen Konflikten geführt. Das knapp 100 Seiten starke Buch beleuchtet einzelne Aspekte des Umgangs mit der Natur. Es thematisiert das Ausgeliefertsein gegenüber den Naturgewalten, es skizziert die ökonomische Nutzung der Wasserkraft, es stellt die Konflikte um die Nutzung des Neulandes und um den Unterhalt der Anlage dar, es beleuchtet die Melioration der unteren Linthebene im 20. Jahrhundert und es kommt immer wieder auf die aktuelle Renaturierungsdebatte zu sprechen. Abschliessend wirft es einen Blick auf die regelmässig wiederkehrenden Hochwasserkatastrophen.

Zeitgleich mit der Publikation des Bildbandes «Linth Kanal» wird das Archiv der Eidgenössischen Linthkommission im Landesarchiv Glarus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es enthält ca. 15 Laufmeter Akten sowie rund 1600 Karten und Pläne. In diesem reichhaltigen Archiv ist nicht nur die Baugeschichte des Linth- und des Escherkanals dokumentiert. Aus den Plänen kann auch der vielarmige Lauf der Linth, wie er sich vor der Korrektur präsentierte, im Detail rekonstruiert werden. Vor allem aber finden sich bisher unzugängliche – und vielfach unbekannte – Quellen zur Geschichte aller Gemeinden in der Linthebene. Von besonderem Wert sind die vielen kartografischen Pläne aus dem 19. Jahrhundert, aus denen sich die Siedlungsentwicklung und der allgemeine regionalgeschichtliche Wandel rekonstruieren lässt. Die Bestände des «Lintharchivs» werden im Laufe der nächsten zehn Jahre sukzessive restauriert werden.

R.E. Jeker (Hrsg.):

Gotthard-Basistunnel Der längste Tunnel der Welt

Band I: Die Zukunft beginnt

WerdVerlag, Zürich 2002, 220 Seiten, Fr. 69.–, ISBN 3-85932-420-9.

Mit AlpTransit Gotthard entsteht ein Jahrhundertbauwerk. Der 57 Kilometer lange Basistunnel am Gotthard ist das Herzstück der zukunftsorientierten neuen Nord-Süd-Bahnverbindung durch die Alpen und Ausdruck einer umweltverträglichen Verkehrspolitik. Die zukünftigen Personenzüge werden in rund zwölf Jahren mit Geschwindigkeiten bis 250 km/h durch diesen längsten Eisenbahntunnel der Welt fahren. Angesichts der Dimensionen dieses Bauwerks hat sich die AlpTransit Gotthard AG entschlossen, den Bau in einer Buchreihe zu begleiten, in der die Leserinnen und Leser die Entstehung dieses Tunnels durch Informationen aus erster Hand mitverfolgen können. Verantwortliche aus Verkehr und Politik, Planung und Realisierung sowie am Bau beteiligte Ingenieure und Fachleute beleuchten die tunnelbautechnischen, geologischen, verkehrs-, umwelt- und gesellschaftspolitischen Aspekte dieses epochalen Bauwerks. Auch Personen aus den betroffenen Regionen kommen zu Wort. Zusammen mit Beiträgen zur Geschichte der Gotthardbahn sowie einem Essay zum Thema «Mythos Gotthard» ist das reich illustrierte Buch ein Zeitdokument, das weit über Technik und Politik hinausgeht.

**VSVF-Zentralsekretariat:
Secrétariat central ASPM:
Segretaria centrale ASTC:**



Schlichtungsstelle
Office de conciliation
Ufficio di conciliazione
Flühlistrasse 30 B
3612 Steffisburg
Telefon 033 438 14 62
Telefax 033 438 14 64
www.vsvf.ch

Stellenvermittlung

Auskunft und Anmeldung:

Service de placement
pour tous renseignements:

Servizio di collocamento
per informazioni e annunci:
Alex Meyer
Rigiweg 3, 8604 Volketswil
Telefon 01 908 33 28 G

E. Buhmann, J. Wiesel:

GIS-Report 2002
Software Daten Firmen

Harzer Verlag, Karlsruhe 2002, 7. Auflage, 384 Seiten, € 24.–, ISBN 3-9803128-8-7, ISSN 1618-8055.

Dieses jährlich erscheinende Referenz-Handbuch des GIS-Marktes in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist ein systematischer Leitfaden, der Fachleuten und Interessierten einen fundierten Marktüberblick verschafft. Der zur INTERGEO erschienene neue «GIS-Report 2002» zeigt die Kenndaten und Leistungsmerkmale von rund 700 Softwareprodukten von 150 Anbietern. Begleitende Fach- und Diskussionsbeiträge informieren den Leser über die technische Entwicklung und über generelle Trends und Tendenzen. Die Angaben der Firmen wurden hierbei von den Autoren auf Grund langjähriger Fachkenntnis so weit wie möglich auf Plausibilität geprüft und verifiziert.

Der Umfang des Buches ist gegenüber der Vorauflage stark gewachsen. Vor allem im Bereich von Internet-Produkten und im Bereich von Fachschalen zeichnet sich eine lang erwartete starke Vermehrung von Produkten ab.

Bezug: Bernhard Harzer Verlag GmbH, Westmarkstrasse 59/59a, DE-76227 Karlsruhe, Tel. 0049 721 944 02 0, Fax 0049 721 944 02 30, info@harzer.de, www.harzer.de

K. Peters:

Messgeräte des Altertums
Nachbau – Experimente – Genauigkeit

Konrad Peters hat mit handwerklichem Geschick und in Kenntnis der überlieferten Quellen die alten Messgeräte nachgebaut und damit experimentiert. Die Studie legt die Ergeb-

nisse seiner langjährigen praxisorientierten Forschung vor.

Bezug: Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e.V., Postfach 10 12 33, DE-44012 Dortmund, Preis: € 15.–

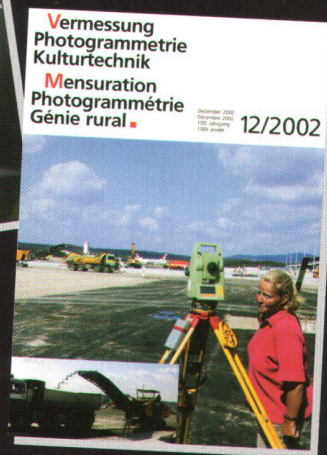
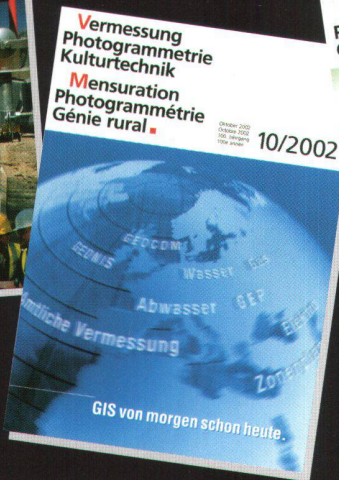
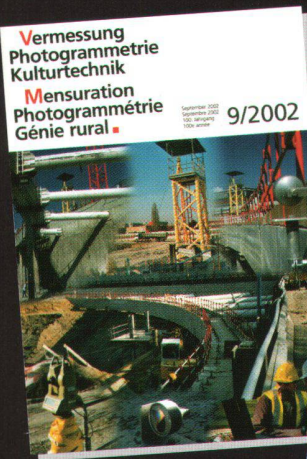
K. Kröger, H. Junius (Hrsg.):

Keine Bodenordnung ohne Vermessung

Eine kulturgeschichtliche Betrachtung
Beiträge des 8. Symposiums zur Vermessungsgeschichte vom 18. Februar 2002 in Dortmund.

Bezug: Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e.V., Postfach 10 12 33, DE-44012 Dortmund, Preis: € 15.–

Bitte vormerken: VPK 5/2003



GIS-Sonderausgabe